

Kurs „Philosophische Grundlagen des Abendlandes: Platon und die Rückkehr zu den Ursprüngen der politischen Philosophie”

Dr. Christian Machek



2. Einheit – Leben, Umwelt, Quellen & Sokrates

- α) Leben & Umwelt
- β) Einflüsse auf sein Denken – 4 Denker
- γ) Der Einfluss Spartas
- δ) Sein Lehrer und Meister Sokrates
- ε) Die Apologie & die Sorge um die Seele & die Mäeutik

zu α) Leben & Umwelt: Platon:

Altgriechisch Πλάτων, Plátōn, latinisiert Plato; * 428/427 v. Chr. in Athen oder Aigina; † 348/347 v. Chr. in Athen war ein antiker griechischer Philosoph. Sein eigentlicher Name war Aristokles (=höchste Herrlichkeit). Er war Schüler des Sokrates, dessen Denken und Methode er in vielen seiner Werke schilderte. Die Vielseitigkeit seiner Begabungen und die Originalität seiner wegweisenden Leistungen als Denker und Schriftsteller machten Platon zu einer der bekanntesten und einflussreichsten Persönlichkeiten der Geistesgeschichte. In der Metaphysik und Erkenntnistheorie, in der Ethik, Anthropologie, Staatstheorie, Kosmologie, Kunsttheorie und Sprachphilosophie setzte er Maßstäbe.

Platon hörte nicht auf Mittel zur Verbesserung der politischen Zustände zu suchen – ein wichtiger Bereich hierfür ist die Bildung; um selbst zu handeln wartete er auf den richtigen Zeitpunkt. Entsprechend sagte Platon, dem Ziel nachstrebend die hellenistische Zivilisation mit den Mittel der **Liebe zur Weisheit** (Philosophie) zu erneuern:

„Nicht eher werden die Übel des Menschengeschlechts aufhören als das die wahren Philosophen die Herrschaft übernehmen oder durch eine göttliche Fügung die Herrscher wahren Philosophen werden würden.“ (*Politeia*)

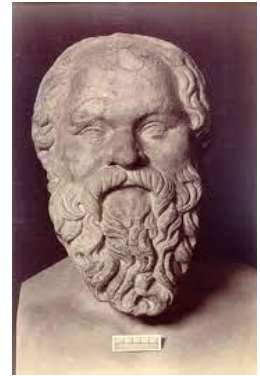
zu β) Einflüsse auf sein Denken – 4 Denker samt Vorsokratiker:

- Pythagoras: religiöser Zug, Glaube an Unsterblichkeit, Jenseitigkeit, Höhlengleichnis, Hochachtung vor der Mathematik, Verquickung von Intellekt und Mystizismus, der aus Widerstrebendem sich einigende Logos;
- Parmenides: Wirklichkeit des zeitlosen und ewigen Einen, jeder Wandel daher Täuschung;
- Heraklit: „Alles fließt“, es gibt eine vernünftige Weltordnung;
- Sokrates: Vorliebe für ethische Probleme, Welt ist vom „Guten“ und teleologisch zu sehen

Zweifelsohne bildete, wie wir in einer späteren Einheit noch genauer sehen werden, die griechische **Mythologie** einen großen Einfluss auf die Philosophie Platons; nach einem bekannten Wort war die Welt u.a. der alten Griechen „voll von Göttern“. Zwar übte Platon eine Kritik an den ihm überlieferten Mythen, nutzte jedoch wie kaum ein anderer (griechischer) Denker (neue) Mythen zur Veranschaulichung tieferliegender Wahrheiten. Dabei steht für Platon der Mythos nicht neben dem oder gegen den Logos (λόγος), sondern ergänzt ihn bzw. fördert ihn: „ich werde den Mythos als eine vernünftige Geschichte ansehen“ (*Gorgias*). In seiner *Politeia* sagt Platon: „Wir verstehen von diesen Dingen nichts, vertrauen sie auch bei Gründung unseres Staates, wenn wir vernünftig sind, keinem anderen an, bedienen uns keines anderen Auslegers derselben als des von den Vätern her verehrten Gottes.“ (*Politeia*)

zu δ) Sein Lehrer und Meister Sokrates

Chearirephon, ein Freund Sokrates', hatte dem Orakel von Delphi die Frage gestellt, ob jemand weiser sei als Sokrates, die Frage wurde verneint. In Wahrheit, so Sokrates, „ist der Gott allein weise“ und er sei der Diener dieser Gottheit, die sich ihm als **Daimonion** mitteilt. Er versuchte die Athener aufzurütteln und zu wahren, göttliche Ordnung zurückzuführen, die Selbstgefälligen unter ihnen zuerst. Dies ist daher notwendig, da sich Macht und Geist zu sehr voneinander entfernt haben. Er sei ein Geschenk an Athen. Doch wurde Sokrates der Asebie, der Gottlosigkeit, beschuldigt und angeklagt und schließlich zum Tode verurteilt, seine Verteidigungsrede endete im Hinblick auf (das uns allen erwartende) Gericht und den Tod mit den Worten:



„Und jetzt es ist Zeit, dass wir gehen, ich um zu **sterben**, und ihr um zu leben. (...) Wer aber von uns zum besseren Geschäft hingeht, das ist allen verborgen außer dem Gott.“ (*Apologie*)

zu ε) Die Apologie & die Sorge um die Seele & die Mäeutik

Sokrates: „Ich bin euch, ihr Athener, zwar zugetan und Freund, gehorchen aber werde ich lieber dem Gott als euch, und solange ich noch atme und die Kraft dazu habe, werde ich nicht aufhören, nach Weisheit zu suchen und jeden von euch, den ich antreffe, zu ermahnen und auf meine gewohnte Art zurechtzuweisen, etwa: ‚Mein Bester, du bist doch ein Athener, ein Bürger der größten und an Bildung und Macht berühmtesten Stadt. Schämst du dich nicht, dass du dich zwar darum bemühst, wie du zu möglichst viel Geld, zu Ruhm und Ehre kommst, aber dich nicht um die **Einsicht und die Wahrheit** sorgst und kümmerst und darum, dass deine Seele möglichst gut werde?‘ Und wenn einer von euch widerspricht und behauptet, er bemühe sich darum, dann werde ich ihn nicht gleich loslassen und fortgehen, sondern ihn fragen und prüfen und ausforschen. Und wenn ich dann den Eindruck bekomme, dass er keine **Tugend** besitzt und das dennoch behauptet, so werde ich ihn tadeln, dass er das Wertvollste am geringsten, das Minderwertige aber höher schätze. So will ich es mit jedem halten, dem ich begegne, mit Jungen und



Überreste des Tempels des Orakels von Delphi

Alten, Fremden und Bürgern, vor allem mit euch Bürgern, die ihr mir von Natur aus nähersteht; denn das, wisst es nur, befiehlt der Gott. Und ich glaube, dass euch noch nie eine größere Wohltat im Staat erwiesen wurde als dieser **Dienst, den ich dem Gott leiste**. Denn nichts Anderes tue ich, als dass ich umhergehe, um Jung und Alt unter euch zu überreden, nicht mehr so sehr für den Leib zu sorgen und für das Geld, sondern euch mehr **um die Seele zu kümmern** und darum, dass sie möglichst gut werde.“ (*Apologie*)

Sokrates bediente sich einer eigenen Methode, die als **Mäeutik** – eine Art „geistige Geburtshilfe“ – bezeichnet wird: Durch Fragen – und nicht durch Belehren des Gesprächspartners – sollte die eigene, persönliche Einsicht in das Wissen (*episteme*) um das Gute (*agathón*) und Edle (*kalón*) geboren werden gewonnen werden. Dabei deckte Sokrates das Scheinwissen, Halbwissen und die Unwissenheit seiner Zeitgenossen auf; er wollte begründete Antworten auf seine Fragen und nicht, dass Menschen nur Meinungen bzw. einem Konventionalismus folgen. Insbesondere durch die Existentialen des Todes und des Eros sollte dabei in einer Katharsis die eigene Seele in eine rechte Ordnung gebracht werden und dadurch der Mensch gerecht (*dikē*) und somit tugendhaft werden.